

## MÖRGELI

# Die Klügsten der Welt

Es ist eine Jubelmeldung, die uns Schweizer beruhigen soll: Das mit der bildungsfernen Zuwanderung sei gar nicht so schlimm. Denn das vielgeschmähte Spreitenbach beweist laut *Sonntagszeitung*, dass viele Schüler zuerst kein Wort Deutsch sprechen, um dann doch das Gymnasium zu absolvieren. Es gebe in jener Agglomerationsgemeinde Klassen mit nahezu 100 Prozent Kindern mit Migrationshintergrund. Und dennoch liege der Anteil von Spreitenbachs Gymnasiasten im kantonalen Schnitt. Nur könnte dies auch damit zusammenhängen, dass die gymnasialen Anforderungen ständig geringer werden – speziell im sprachlichen Bereich. Ein grosszügiger Lehrer findet, man solle ein «Flüchtlingskind» nicht an «kleinlicher Bewertung» scheitern lassen.

Es folgt eine zweite Jubelmeldung, die uns ein hohles Kreuz verschafft: «Schweiz auf Platz 1: Das sind die intelligentesten Länder der Welt». Hierauf erklärt uns Intelligenzbestien das Intelligenzblatt *20 Minuten*, dieser Wert basiere auf Nobelpreis-Nominierungen, der Bildung und dem durchschnittlichen Intelligenzquotienten. Der Durchschnitts-IQ liege hierzulande bei nahezu 100. 40 Prozent hätten mindestens einen Bachelor-Abschluss. Was wenig glaubhaft ist. Ernsthafte Statistiken sprechen beim Bildungsstand der Schweizer Wohnbevölkerung von gut 30 Prozent, die eine Hochschule absolviert haben.

Dann belehrt uns *20 Minuten*: «Zudem wurden 32 Universitäten des Landes für den Nobelpreis nominiert.» Dass wir mehr Universitäten als Kantone haben sollen, scheint eine recht abenteuerliche Behauptung. In Wahrheit sind es mit den ETHs exakt zwölf. Bezüglich Nobelpreis-Nominierungen schlägt uns Grossbritannien. Von den dreissig an Personen verliehenen Nobelpreisen, mit denen sich unser Land schmückt, gingen immerhin 22 an «indigene» Schweizer. Bemerkenswert ist übrigens, dass sämtliche Nobelpreise die Zeit vor den hochgejubelten EU-Horizon-Projekten betreffen. Wir sollten uns also auf den gegenwärtigen Bildungsstand nicht allzu viel einbilden. Bildung ist ja ohnehin das, was übrigbleibt, wenn wir das Gelernte vergessen haben.

*Christoph Mörgeli*